

Tourismus checkt die Barrierefreiheit

Schwyz Tourismus erfasst zusammen mit der Pro-Infirmis-Geschäftsstelle Uri Schwyz Zug die Zugänglichkeit von touristischen Gebäuden.

Zum Eingang des Bundesbriefmuseums in Schwyz führt eine lange Treppe. Wie finden Rollstuhlfahrende oder Personen mit Rollatoren ins Museum? Auf der Homepage des Bundesbriefmuseums findet man den Hinweis: «Besucherinnen und Besuchern mit Rollstuhl empfehlen wir, an der Herrengasse zu parkieren. Das Museum erreichen Sie über das Kapuzinergässli. Bei Fragen rufen Sie uns bitte im Vorfeld Ihres Besuchs an.»

Menschen mit Behinderung oder ältere Personen müssen sich, bevor sie eine Ausstellung oder ein Restaurant besuchen, die Fragen stellen: Gibt es beim Eingang Stufen? Wie breit ist die Eingangstüre des Restaurants? Gibt es einen Lift? Und, auf welcher Höhe sind die Bedienungstasten?

Infos über Barrierefreiheit schnell finden

Nun haben sich Schwyz Tourismus und Pro Infirmis zusammengetan, um Rollstuhlfahrenden im Internet zuverlässige und transparente Informationen über die Barrierefreiheit zur Verfügung zu stellen. Betroffene sollen sich in Zukunft die Infos nicht mehr im Internet zusammensuchen müssen: «So wie die Sterne eines Hotels oder die Öffnungszeiten eines Museums schnell auffindbar sind, sollen es auch Informationen zur Barrierefreiheit sein», erklärt Projektleiterin Carmen Schuler von Schwyz Tourismus.

Der Service von Pro Infirmis heisst «Digitale Zugänglichkeitsdaten». Schwyz Tourismus und die kantonale



Daniel Barmettler, Geschäftsführer der kantonalen Pro-Infirmis-Geschäftsstelle Uri Schwyz Zug, und Carmen Schuler, Schwyz Tourismus, setzen sich für einen inklusiven Kanton Schwyz ein. Bild: PD

Pro-Infirmis-Geschäftsstelle Uri Schwyz Zug beginnen im Frühling 2023 mit dem Erfassen. Schwyz wird als erster Kanton der Zentralschweiz mit einer detaillierten Datenerhebung be-

ginnen. «Wir wollen ein Signal setzen für einen inklusiven und attraktiven Kanton Schwyz für Personen mit und ohne Behinderung», sagt Carmen Schuler. Das Projekt im Kanton Schwyz

wird unterstützt vom Schwyzer Departement des Innern. Laut Carmen Schuler wurden die Museen, Hotels und Restaurants vorinformiert. Für einen Besuch werde telefonisch ein

Termin abgemacht. Parallel dazu würden Erfasserinnen und Erfasser rekrutiert (siehe Box).

Selbstbestimmt entscheiden

Die erfassten Daten über die Zugänglichkeit werden anschliessend in die Datenbank von Pro Infirmis und Schwyz Tourismus sowie ins Geo-Informationssystem (GIS) des Kantons Schwyz aufgenommen. Ausserdem werden sie auf öffentlichen Plattformen wie *search.ch* ersichtlich sein und auch den touristischen Anbietern zur Verfügung stehen. So können die Informationen von Menschen mit Behinderung mit einem Mausclick gefunden werden. (pd/sc)

Rollstuhlfahrende gesucht

Personen mit Behinderung oder Bezug zum Thema Behinderung, die beim Erfassen von Zugänglichkeitsdaten mit-helfen möchten, können sich bei Schwyz Tourismus melden. Voraussetzung ist, dass sie kontaktfreudig und mobil sind sowie mit Tablet und Massstab umgehen können. Alle Interessentinnen und Interessenten werden zu einer Informationsveranstaltung eingeladen, an welcher das Projekt und die Aufgaben im Detail erklärt werden. Anmeldungen nimmt gern entgegen: Carmen Schuler, Schwyz Tourismus, Telefon 041 855 59 50, E-Mail carmen.schuler@schwyz-tourismus.ch. (pd)

LESERBRIEFE

«Sindsoguet» Parteipäckli!

Zur Abstimmung über den Gegenvorschlag zur Majorzinitiative vom 12. März

SVP und FDP machen gegen den Gegenvorschlag der Regierung und des Parlaments zur Majorzinitiative Stimmung. Dabei wird allerdings so einiges verdreht. Wie können Volksrechte eingeschränkt werden, wenn neu die Stimmbürger nur eine Liste ohne Parteiabsprachen mit allen Kandidaten bekommen sollen? Mit dem neuen System werden nicht die Volksrechte eingeschränkt, sondern die Macht der grossen Parteien, gemeinsame Wahlabsprachen zu treffen.

Interessant ist weiter, dass die Gegner urplötzlich das Losverfahren

bei der Listenplatzverteilung kritisieren. Dieses Verfahren kam so aus der Rechts- und Justizkommission, in welcher FDP und SVP die Mehrheit innehaben. Kommt hinzu, dass der im Kantonsrat noch leicht angepasste Vorschlag zur Listenplatzverteilung gar einem angenommenen Antrag des SVP-Fraktionschefs entsprungen ist.

Und schliesslich – und jetzt wirds ulkig, aber wir haben ja schliesslich Fasnacht – moniert man, Parteilose und Kleinparteien würden mit der neuen Vorlage benachteiligt. Dass sich mit der SVP die grösste Partei im Kanton Schwyz zusammen mit der FDP für die Kleinen einsetzt, macht hellhörig. Tatsache ist, dass eben auch diese These gänzlich verdreht ist.

Nicht nach dem neuen Wahlverfahren, sondern bei einem Päckli zweier grosser Parteien nach altem Wahlsystem hat eine unabhängige Person oder eine Kleinpartei absolut keine Wahlchancen.

Obschon nur 35 von 100 Kantonsräten gegen die Vorlage stimmten, also viele SVP- und FDP-Parlamentarier der Vorlage der Regierung zugestimmt haben, will man diese Vorlage nun auf Geheiss der Parteispitzen mit aller Vehemenz bekämpfen. Wurde man tatsächlich schlauer? Oder geht es nur darum, die Macht über Parteiabsprachen zu halten? Ist ein Schelm, wer Letzteres in Betracht zieht? Deshalb Ja zum Gegenvorschlag.

Matthias Kessler, Mitte-Kantonsrat, Brunnen

Fusspflege nur noch mit einem HF-Abschluss möglich?

Zum Bericht «Podologie nicht mehr vor Ort im Alterszentrum möglich»

Bereits in meiner Ausbildung zur Pflegefachfrau habe ich gelernt, dass die Fusspflege bei Diabetespatienten fachmännisch durchgeführt werden muss. Bei langjähriger Erkrankung kann es durch den stetig erhöhten Zucker im Blut zu Sensibilitätsstörungen kommen. Dadurch werden Druckstellen oder kleine Verletzungen nicht bemerkt, was zu schweren Komplikationen führen kann.

Dass neuerdings Risikopatienten im Altersheim ihre Behandlungen nicht mehr erhalten, weil die Kontrol-

le durch eine Fachperson mit HF nicht mehr gewährleistet werden kann, gibt mir zu denken. Gab es in der Vergangenheit schwerwiegende Qualitätsprobleme, die eine Aufsicht überhaupt nötig macht? Weshalb reicht heute eine dreijährige Ausbildung zur Podologin EFZ nicht mehr aus, um diese Füsse zu behandeln?

Auf unsere in der Schweiz angebotenen Ausbildungen auf EFZ-Niveau können wir stolz sein. Lassen wir uns diese Errungenschaft nicht durch unnötige Akademisierung und eine damit verbundene immer höher werdende Bürokratie ruinieren. Entscheidend sind Arbeitskräfte, die mit

handwerklichem Geschick, Kreativität, Leidenschaft und langjähriger Berufserfahrung ihrem Beruf nachgehen.

Rita Helbling, Steinerberg

Leserservice

Ob ein Leserbrief abgedruckt wird oder nicht, entscheidet allein die Redaktion. Es besteht kein Anrecht auf Publikation. Leserbriefe werden so schnell wie möglich veröffentlicht, eine Garantie für sofortigen Abdruck gibt es aber nicht.



Sprecher Markus Stadelmann wusste mit seiner Erzählweise Gross und Klein zu fesseln. Bild: Ruth Auf der Maur

Humorvolles Märchen

Accento musicale verwöhnte in Brunnen Kinder mit dem bekannten «Karneval der Tiere».

Ruth Auf der Maur

Gespannt richteten sich die vielen Kinderaugen am Sonntagmorgen in der Aula in Brunnen auf die Bühne. Die Kinder lauschten den Klängen des ersten Stücks des 10-köpfigen Kammermusik-Ensembles Accento musicale. Markus Stadelmann (Moderator von Radio Zürisee, Sänger Chor Heimweh) stellte vor dem Musikmärchen kindgerecht jedes einzelne Instrument vor.

Danach reisten alle im Saal in eine frühere Zeit, der Komponist Camille Saint-Saëns hatte dieses Werk bereits 1886 geschrieben.

Vom langsamen Regenwurm bis zur verspäteten Nilpferddame

«In der Arena, mitten im Wald, hatten sich genau 4791 Tiere zum Karneval versammelt», erzählte Markus Stadelmann mit angenehmer Stimme. Begleitet von majestätischen Klängen der Kammermusikerinnen und Kam-

mermusiker, trat als Erster der König der Tiere, der Löwe, mit seinem Gefolge auf. Accento musicale hat sich für den humorvollen Begleittext von Lorient entschieden, und so gab es während der ganzen Geschichte einiges zu schmunzeln: über den Regenwurm, dem alles zu schnell ging und der deshalb am meisten Freude an der langsamen Tanzdarbietung der Schildkröten hatte. Oder über die Nilpferddame, die zu spät auftauchte und ihren Sitzplatz von einem Krokodil besetzt vorfand. Ganz viele Tiere traten während der Geschichte auf der Urwaldbühne auf – immer von wunderbar passender Musik begleitet. Höhepunkt des Märchens war der zauberhafte Auftritt des Schwans: Nachdem die Arena von den Bibern mit Wasser geflutet worden war, konnte er endlich hineinschwimmen. Seine romantische Melodie gehört zu den bekanntesten Stücken in der Violoncello-Literatur.